



1135-1204) stellt in seinem Werk Moreh Nevuchim 3:51 fest, dass jemandem, der perfekt mit Haschem verbunden ist (kabbalistisch ausgedrückt als Dwekut), nichts Schlimmes widerfahren kann. Da es aber selbst großen Zaddikim (Gerechten) unmöglich ist, 24/7 diese perfekte Verbundenheit mit Haschem aufrechtzuerhalten, kann auch diesen Menschen in ihren weniger perfekten Momenten etwas Unliebsames zustoßen.

Auch für das jüdische Volk gilt, dass es unbesiegbar ist, wenn es auf nationalem Niveau Dwekut hat. Der Slonimer Rebbe führt weiter aus, dass eine Unterbrechung der starken Verbundenheit mit Haschem für Am Jisrael kritisch sein kann. Bilam hoffte, eine Unterbrechung zu verursachen und dem dadurch gefährdeten Volk zu schaden.

Bilam stellte das Gegenteil von Mosche Rabbenu dar. Er war ein Experte in den negativen Seiten der Spiritualität und versuchte damit, die Sünden des jüdischen Volkes als Munition zu verwenden, Haschem und Am Jisrael zu entzweien. All seine Versuche, das Volk zu verfluchen, endeten in Segenssprüchen: לֹא־הָבִיט אֱנִי בְּעֵקֶב וְלֹא־רָאָה עֲמֹל בְּיִשְׂרָאֵל ה' אֱלֹהֵי עַמּוֹ – Keim Unheil schaut man in Jakows Stamm, kein Leid erblickt man in Jisrael; Haschem, sein G'tt, ist mit ihm und Königshuldigung in ihm (23:21). Haschem lässt sich nicht von außen in Seiner Beziehung zu uns beeinflussen. ER steht jedem Juden auf ewig nahe.

Als Bilam nach drei Versuchen einsehen musste, dass jeder Fluch zum Segensspruch wurde, riet er Balak zu einer listigen Strategie. Der Slonimer Rebbe merkt an, dass Bilam wusste, dass es zwei wesentliche Elemente gibt, die das Leben eines Juden bestimmen: אֱמוּנָה – Glaube – und קְדוּשָׁה – Heiligkeit. Sein Rat an Balak war, die jüdischen Männer mit moabitischen Frauen in Versuchung zu führen, und damit nicht nur Unmoral, sondern auch Götzendienst erliegen zu lassen. Diese Taktik erwies sich als viel erfolgreicher und Scharen von Männern sündigten mit moabitischen Frauen. Haschem strafte sofort und eine Seuche brach aus, die 24.000 Männer dahinraffte. Aber obwohl die beiden Werte von Emuna und Kedescha kompromittiert worden waren, gab es einen Weg zurück, der von Arons Enkel Pinchas ergriffen wurde: mit größter Selbstaufopferung durchstieß er ein besonders verwegenes Paar in flagranti mit dem Speer, das es gewagt hatte, seine Sünde in aller Öffentlichkeit und vor Mosche und den Ältesten durchzuführen. Pinchas' Mut und seine Geistesgegenwart setzten nicht nur der Seuche ein Ende, sondern ließen auch den letzten Plan Bilams scheitern – Emuna und Kedescha kehrten nach Am Jisrael zurück.

***Herausgegeben von der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands***